

# Kunstpreise und Stipendien

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **50 (1963)**

Heft 6: **Schulbau**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aspekt, eigentlich Selbstdarstellung sei, bei der es auch zur verpönten Fassadenisolation kommen könne. Und dies im Plasma wie beim höher organisierten Tier. Daß sich Portmann von effektvollen, aber billigen Analogien zur künstlerischen «Gestalt» distanzierte, war das besondere Positivum seines Referates.

Den entscheidenden Vortrag hielt der Jurist und sozialdemokratische Politiker Adolf Arndt, der inzwischen das Amt des Kultursenators in Westberlin übernommen hat. Sein Ausgangspunkt – Qualität sei kein Programm, sondern eine Kategorie, Humanität der Gradmesser werkbundhafter Bewertung – bedeutete die Feststellung des Werkbund-Malaise, das durch eine gewisse Überbewertung der Formfragen eingetreten ist. Die Aufgaben sind nach Arndt breiter und zugleich tiefer geworden: «Die Aufgabe des Gestaltens ist keine Frage allein des mit der Hand Schaffens greifbarer Werke, auch nicht nur des Schaffens mit Worten, sondern gleichermaßen des gesellschaftlichen Wirkens und des politischen Hervorbringens und Ordnen.» In unerbittlicher Polemik gegen totalitäre Tendenzen, die immer zur Mißgestalt führen – gleichgültig, ob der Totalitarismus nazistisch, kommunistisch oder westwirtschaftlich unterbaut sei –, kommt Arndt zum Ergebnis, daß «das Entwerfen jeder Art nicht über die menschliche Kraft hinaus ins Ungemessene zu übertreiben ist und daß unsrer Widersprüchlichkeit nur ein Entwerfen gerecht wird, das nicht verschließend plant, sondern anrufend offenhält.» Damit ist Arndt ins Zentrum der Probleme vorgestoßen, mit denen sich alle zu befassen haben, die in irgendeiner Weise mit Werkbundfragen zu tun haben.

Nach diesem Referat verzichtete die Versammlung nach Schwipverts bewegtem Antrag auf die Diskussion, die eigentlich vorgesehen war. Wenn auch hinter Schwipverts Antrag wahrlich keine totalitäre Tendenz stand, bedauerte ich als Beobachter aus der Schweiz diesen Entschluß. Gerade die Höhe des Arndtschen Referates hätte eine Diskussion auf hohem und diszipliniertem Niveau hervorrufen können.

Die höchst anregende Tagung endete mit der Besichtigung der ihrer Vollendung entgegengehenden neuen Badeanlagen der auch im Winternebel paradiesisch wirkenden Bäderstadt und des ausgezeichneten Hauses, das sich der Architekt Egon Eiermann vor kurzem am Bergrand über Baden-Baden errichtet hatte.

H. C.

## Kunstpreise und Stipendien

### Preise Auguste Perret und Sir Patrick Abercrombie 1963

Eine von der UIA Union Internationale des Architectes bezeichnete Kommission hat die folgenden Preise zugesprochen: Preis Auguste Perret für Verdienste, Fähigkeiten oder Wirksamkeiten von internationaler Tragweite auf dem Gebiet der Architektur oder der Technik im Dienste der Architektur: Kunio Mae-kawa, Japan, und Jean Prouvé, Frankreich. Preis Sir Patrick Abercrombie für Verdienste, Fähigkeiten oder Wirksamkeiten von internationaler Tragweite auf dem Gebiete des Städtebaus, der Kritik, der Ausbildung und der internationalen beruflichen Zusammenarbeit: an die Arbeitsgruppe für Regionalplanung unter Leitung des Architekten Constantin Doxiadis, Athen. Kommission: Sir Robert Matthew, Präsident des RIA und der UIA, Edinburg; Prof. Maté Major, Präsident der ungarischen Architektenunion, Budapest; James Richards, London; Prof. Alfred Roth, Architekt BSA/SIA, Zürich; Pierre Vago, Generalsekretär der UIA, Paris.

### Stipendien und Preis der Kiefer-Hablitzel-Stiftung für Maler und Bildhauer 1963

Zur Förderung der Ausbildung junger Schweizer Maler und Bildhauer richtet die Kiefer-Hablitzel-Stiftung alljährlich eine Anzahl Stipendien von Fr. 1000 bis höchstens Fr. 3000 aus. Sie kann außerdem für eine besonders hervorragende Leistung den Preis der Kiefer-Hablitzel-Stiftung von Fr. 5000 verleihen. Die Bewerber dürfen im Jahre des Wettbewerbs das 35. Altersjahr nicht überschreiten. Die Jury findet vom 13. bis 15. November im Kunstmuseum Luzern statt. Die eingesandten Werke werden anschließend dort ausgestellt. Anmeldeformulare und Teilnahmebedingungen können bei den Kunstmuseen, den Kunstgewerbeschulen und beim Sekretariat der Kiefer-Hablitzel-Stiftung, Storchengäßchen 6, Bern, bezogen werden.

## Ausstellungen

### Aarau

#### Handzeichnungen und Aquarelle aus den Museen Frankreichs

*Aargauer Kunsthaus  
11. April bis 12. Mai*

Die Bezeichnung «außerordentlich» war der in den Erdgeschoßräumen durchgeführten Schau mit Zeichnungen aus den großen französischen Museen ohne weiteres zuzubilligen. Ebenso ungewöhnlich, was die Auswahl anging, wie was die Qualität betraf, boten sich die rund 140 Nummern dar, die außerdem wirkungsvoll zur Geltung kamen. Dem Cabinet des Dessins du Musée du Louvre und dessen Konservatorin Madame Bouchot-Saupique war ein Großteil der Blätter zu verdanken. Zudem hatten das Musée d'Art Moderne, die Ecole des Beaux-Arts, das Musée Rodin und die Museen von Besançon, Montauban, Nancy, Lille und Rennes Kostbarkeiten beigezeichnet; Stücke, die größtenteils wenig bekannt sind und stellenweise sogar von Meistern stammen, deren Bilder im Louvre leicht übergangen werden.

Natürlich waren alle großen Namen aus dem Zeitraum von dreihundert Jahren vertreten. Doch eben verdienen die weniger geläufigen, etwa Bellange, Vouet, Bourdon, Boullogne, Coypel, Lagneau, Saint-Aubin, Durameau, Girodet, Barye, Boudin, Moreau, Bazille, Cottet, Sérusier, Valadon, hervorgehoben zu werden als Autoren von Werken, aus denen der Zeitgeist und unalltägliche Könnerschaft gleichermaßen sprechen. Wer würde, wenn nicht dies überraschende Blatt in Aarau ausgestellt war, die Darstellung der Salpetrière in Rom in einer Gouache von Louis Durameau kennen, ein höchst lebendig und modern wirkendes Blatt, das im Salon von 1767 ausgestellt war? Wer würde die entzückende Zeichnung von Gabriel de Saint-Aubin mit den galanten Figuren unter Orangenbäumen kennen, wer das hübsche Pastell von Charles Cottet mit dem Blick auf den Genfersee? Lauter unbekannt schöne Dinge, die es sich zu sehen und zu kennen verlohnt.

Damit sind hier aus der chronologischen Folge nur einige wenige Kostbarkeiten fast willkürlich herausgegriffen. Auf den innern Reichtum, auf die Schwerpunkte dieser Ausstellung ist damit noch nicht einmal angespielt, Schwerpunkte, die die Entwicklung der französischen Kunst markieren und als höchst charakteristische Proben aus dem Schaffen der Großen gelten. Pous-